

# PULO DO LOBO

## *Im Naturpark Vale do Guadiana*

**Zwischen Serpa und Mértola im unteren Alentejo  
passierte während der letzten Eiszeit  
ein sogenannter geologischer Unfall  
und hinterließ ein einmalig bizarres Flussbett**

TEXT: CATRIN PONCIANO

FOTOS: CATRIN PONCIANO; CM MÉRTOLA; CM SERPA



## Der Pulo do Lobo verzaubert mit wildromantischen Gesteinsformationen und brausendem Wasserfall

Oben:  
Aussicht vom Stelzensteg

Seite 11:  
o.l. Abstieg im Zickzackkurs  
o.r. Gletschertopf  
u.l. Bogenbrücke bei Mértola  
u.r. Aussicht vom Parkplatz Ost

**E**s waren einmal unsterblich ineinander verliebt ein Hirte und eine Prinzessin. Sie lebten im weitläufigen Tal am *Rio Guadiana* zwischen Mértola und Serpa. Der Hirte wohnte am östlichen Ufer, seine Angebetete am westlichen. Jeden Tag wieder trafen sie sich in der Schlucht, wo der Fluss sich hindurchzwängte, an der engsten Stelle an zwei vorstehenden Felsen, von wo aus der Hirte mit einem gewagten Satz über den Wasserfall ans andere Ufer sprang. Eines Tages vom Vater der Prinzessin erwischt und auseinandergerissen, ließ der Vater den Hirten verfluchen und in einen Werwolf verwandeln. Doch die Liebe der beiden war stärker als der Werwolftrieb. Eines Tages erneut zusammen in inniger Umarmung ertappt, jagte der Vater den unerwünschten Geliebten mit seiner Tochter hinab in die Schlucht. Gemeinsam nahm das Paar Anlauf über den Wasserfall, doch die Prinzessin schaffte es nicht. Hand in Hand stürzten die Liebenden in die brausende Flut. Ihr tapferer Tod verewigte dem Wasserfall seinen ureigenen Mythos und Namen: *Pulo do Lobo* – Wo der Wolf springt.

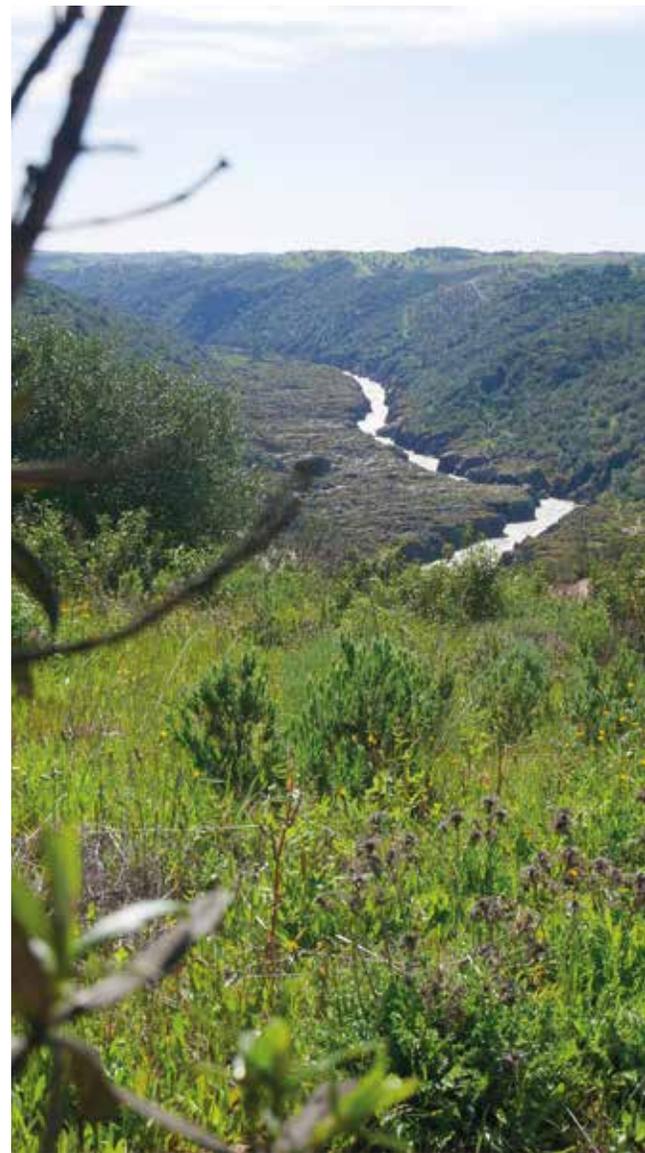
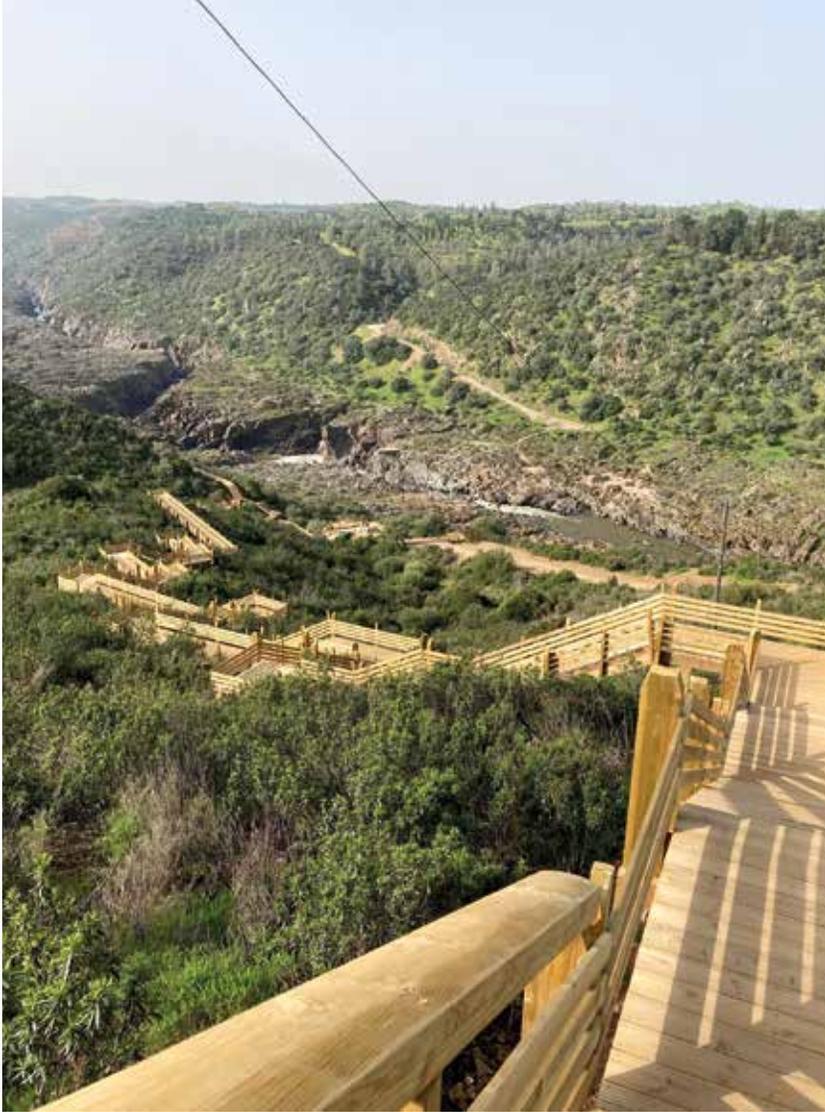
**Tatsächlich ist die über zehn Kilometer lange Felsenschlucht im Flussbett des Guadiana ein sogenannter geologischer Unfall**, eine in der Eiszeit in die Landschaft geschnittene Felsspalte, die sich etliche Kilometer weit auffaltet wie ein aus der Erde geschleudertes Gebirge. Bizarr versteinert liegt das Flussbett da, wo vor Abermillionen Jahren ein Gletscher geschmolzen ist und Gletschertöpfe sind entstanden. Zylinderförmige Gesteinsformationen, die rund und glatt ausgewaschen in felsigen Falten tiefe Mulden bilden, manche unter Wasser, andere bis ans Ufer aufgeworfen. Diese *Marmitas de Gigante* haben

sich durch Schmelzwasser und ihre explosionsähnlichen Wirbel beim Gletscherabfluss gebildet und mitten im *Parque Natural do Vale do Guadiana* ein mystisch anmutendes Gefilde hinterlassen.

**Ein magisches Terrain Erdengeschichte zwischen den Kreisstädten Mértola im Süden und Serpa östlich von Beja im unteren Alentejo gelegen.** Völlig unerwartet faltet sich der Eiszeit-Zeuge inmitten lieblicher Landschaft zwischen weitläufigen Weideflächen, Getreidefeldern, Kiefernwäldern und mediterraner Macchie auf. Gerade im Frühling erwartet Ausflügler auf der Strecke bis dorthin ein wildromantischer Landstrich unter blauem Himmel. Süßlich betören abertausende Zistrosen die milde Frühlingluft mit ihrem Duft. Gänseblümchen, Lupinen, Klatschmohn, Veilchen, Sauerampfer malen das sattgrüne Bild in kräftig leuchtenden Farben bunt.

Elfen und Feen könnten hier leben – oder Werwölfe. Der literarischen Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, schrieb sogar Nobelpreisträger José Saramago über den *Pulo do Lobo* in seinem Klassiker „Portugiesische Reise“: „Der Fluss tost und braust, gurgelt und schäumt, rast durch Spalten, Ritzen, Schluchten, er zeugt von Jahrhunderten, Jahrtausenden gar – trotzdem ist er nicht mehr als ein Hauch Ewigkeit.“

Der Schwarzstorch ist hier heimisch. Uhu, Adler, Damwild, Wachteln und auch der Iberische Luchs fühlen sich in dem Naturschutzgebiet wohl. Das Meerneunauge hat den Wolfssprung zu seinem Laichgebiet erklärt. In der über zwanzig Meter tiefen Schlucht dockt das kieferlose Wirbeltier in den Gletschertöpfen an. Seine Brut nährt sich von den Eltern, bevor die Larven gen Meer schwimmen und vier Jahre ▶





**Piste zum  
Stelzen-Wandersteg  
am Ostufer**

später zum Laichen hierher zurückkehren. *Lampreia* – auf Portugiesisch, in Mértola eine kulinarische Spezialität, traditionell im eigenen Blut gekocht.

**Zum Pulo do Lobo fährt man am besten nach den winterlichen Regenfällen, wenn der Pegel im Rio Guadiana um Meter anschwillt.** Präzise gesagt bieten sich zwei Erkundungstouren dorthin an. Nämlich entweder an das Westufer oder an das Ostufer zum fast fertigen Stelzensteg-Wanderweg, der den Abstieg erleichtert. Die Wandertreppe soll 2025 in Gänze fertiggestellt sein, heißt es seitens des Rathauses. Bis dahin führen bereits über 500 Stufen im Zickzackkurs abwärts in die enge Schlucht. Am Fuß der Treppe gabelt der Steg sich und soll (alsbald fertiggestellt) etliche hundert Meter weit flussaufwärts und flussabwärts über die bizarren Gletschertöpfe hinwegführen bis zu Aussichtsterrassen mit Tischen bestückt, wo man beschattet picknicken kann. Eine Seilrutsche ist bereits installiert, eine Schaukel wird aufgestellt.

Die Entscheidung an welches Ufer man fahren möchte, fällt man am besten vorher, die Ziele sind etwa eineinhalb Stunden Fahrtweg und 70 Kilometer voneinander entfernt.

**Am Ostufer lädt das Dörfchen Vale do Poço** mit gleich zwei netten und ursprünglich familiär geführten Lokalen *O Abílio* und *Agostinhos* zum Mittagstisch ein. Am Dorfplatz preist außerdem die Käserei *Queijaria Silvestre* Rohmilchkäse an, einige Häuser weiter gibt es Feinkost vom Schwarzen Schwein bei *Vale de Faia* im Hofladen zu kaufen.

Vom Dorfkern aus schlängelt sich die Landstraße gen Westen acht Kilometer mitten durch bäuerlich geprägte Felder und Wiesen, an einer Feigenkaktusfarm vorbei, bis ein Schild den Abzweig zum Ziel anzeigt. Zwei Kilometer weiter endet die Piste, von dort folgt man dem steilen Weg bis zum Stegbeginn *Passadiço do Pulo do Lobo*.

Die westliche Route führt durch den Dorfflecken *Corte Gafo de Cima* bis *Amêndoeira da Serra* und von dort weiter bis zur *Herdade do Pulo do Lobo*. An der Zufahrt muss man das Gatter wegen freilaufender Rinder öffnen, durchfahren und schließen.

Kurz vorher beginnt und endet der reizvolle Rundwanderweg *PR 9 Entre o Escalda e o Pulo do Lobo* und führt etwa sechs Kilometer weit, vorbei an Grabstättchen aus der Steinzeit *Anta das Pias*, durch schattenspendenden Kiefernwald, abwärts zur Gezeitenmühle *Moinho do Escalda* am versteinerten Flussbett bis zum *Pulo do Lobo* entlang und über die *Herdade* zurück.

**Mein persönlicher Tipp:** Besuchen Sie unbedingt beide Uferseiten und danach Mértola mit mittelalterlicher Burg, Kirchen, Wasserhebewerk, römischer Ausgrabungsstätte, Markt und Wollweberei. Am besten Ende April zur traditionellen Erzeugermesse „Feira do Mel e Queijo“ vom 26. bis 28. April.

**Wegbeschreibung ab Mértola:**

**Ost:**

Mértola N265 Richtung Mina de São Domingos, 10 km nördlich davon, in Vale do Poço links auf die *Rua Pulo do Lobo* abbiegen, nach 8.5 km links abbiegen der Beschilderung 2 km bis zum Parkplatz folgen.

**West:**

N 122/IP27 Richtung Beja folgen, am Abzweig *Pulo do Lobo* rechts abbiegen, der Landstraße etwa 20 km bis *Amêndoeira da Serra* und der Beschilderung *Herdade do Pulo do Lobo* folgen.

Wanderweg *PR 9 Entre o Escaldo e o Pulo do Lobo*

**Info und Karte Download:**

<https://www.visitmertola.pt/wp-content/uploads/2023/11/MTL-PR9-2023-PT-ES.pdf>



Picknickplatz am Fluss